

Fünf Fragen an Ferdinand Fichtner

„Weltweite Konjunkturerholung mit Risiken“



Dr. Ferdinand Fichtner
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter in der
Abteilung Konjunktur
am DIW Berlin

Die Auftragsbücher der Unternehmen füllen sich wieder, die Verbraucher sind zuversichtlich, die Arbeitslosenzahlen sinken. Seit Wochen mehren sich die positiven Signale für die Konjunktur. Herr Dr. Fichtner, ist die globale Wirtschaftskrise vorbei?

Zumindest aus jetziger Perspektive erwarten wir kurzfristig einen deutlichen Aufschwung. Ob die Wirtschaftskrise wirklich vorbei ist, ob das Wachstum also tragfähig ist, würde ich aber als unsicher bezeichnen. Die Anzeichen sind auf jeden Fall da. An den Auftragsbüchern ist abzulesen, dass sich der Ausblick verbessert. Aber auch in den konkreten Zahlen, in der Industrieproduktion beispielsweise, hat sich die Situation ganz massiv verbessert.

Wie fällt Ihre Prognose der Weltwirtschaft für die nächste Zukunft aus?

Wir rechnen weiterhin damit, dass die Schwellenländer die Treiber des globalen Wachstums sein werden. In den Industrieländern wie USA und Japan wird es sich wohl etwas verlangsamen. Dort wird sich der schnelle Aufschwung nicht fortsetzen. Der Euro-Raum hingegen hat Nachholbedarf, dürfte deshalb kurzfristig noch ein wenig zulegen. Zum Jahresende aber ist auch hier mit etwas langsamerem Wachstum zu rechnen.

Die Staaten haben natürlich auch eine ganze Menge getan, um die Konjunktur wieder in Fahrt zu bringen. Erinnert sei an die Konjunkturpakete in Deutschland oder die expansive Geldpolitik. Was passiert, wenn diese Maßnahmen auslaufen?

Das ist im Moment ganz schwer abzuschätzen. Wenn die Maßnahmen zu früh auslaufen, könnten die Volkswirtschaften wieder in ein Loch zurückfallen. Das ist eine Gefahr. Wir beobachten in manchen Ländern, dass der Aufschwung noch nicht am Arbeitsmarkt angekommen ist. Wenn die stimulierenden Maßnahmen dort zu

früh zurückgefahren werden, könnte das den Aufschwung bedrohen. Wenn man zu spät aussteigt, ist das aber noch gefährlicher. Im Euroraum sehen wir im Moment, welche Gefahren mit langfristigem Schuldenmachen verbunden sind. Die Fiskalpolitik geht teilweise über die Verhältnisse der Volkswirtschaften hinaus. Das beobachten die Kapitalmärkte mit Sorge. Auch ein später Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik könnte gefährlich sein. In China bilden sich schon jetzt Blasen auf den Immobilien- und Vermögensmärkten. Solche Blasen waren der Ursprung der jetzigen Krise.

Lassen Sie uns auf die Konjunktur in Deutschland schauen. Kann die deutsche Wirtschaft Schritt halten mit der globalen Entwicklung?

Sie wird angezogen von der globalen Entwicklung. Zumindest ist das in diesem Jahr so. Die Konjunkturerholung wird vom Export getragen. 2011 wird sich auch der Arbeitsmarkt noch weiter stabilisiert haben. Dann rechnen wir mit einer stärkeren Binnennachfrage.

» Es gibt noch massive Risiken für den Aufschwung. «

Was empfehlen Sie denn der deutschen Politik mit Blick auf die Wirtschaftsentwicklung?

Jetzt haben wir ein kräftiges Wachstum. Deshalb wäre jetzt die Gelegenheit, Konsolidierungsprogramme durchzusetzen, die weit über das Sparprogramm der Bundesregierung hinausgehen. Dies reicht aus unserer ökonomischen Perspektive heraus nicht aus. Es hat einen eindrucksvollen Umfang, ist aber gemessen am Bruttoinlandsprodukt nicht sehr viel. Außerdem sind manche Zahlen fragwürdig. So werden bei der Bundesagentur für Arbeit etwa zwei Milliarden Euro an Effizienzgewinnen verbucht. Das kann niemand nachrechnen oder nachvollziehen. Zudem sind reduzierte Subventionen enthalten. Ob sich das so unmittelbar durchsetzen lassen wird, ist fraglich. Das sind viele schöne Ansätze, aber auf Dauer ist das nicht ausreichend.

Das Gespräch führte
Karsten Zummack.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Karl Brenke

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.